



Eglise évangélique réformée
du canton de Fribourg

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg

JAHRESBERICHT 2021



KANTONALKIRCHE

«In ihm seid ihr reich geworden an allem:
reich an Wort und Erkenntnis aller Art.»

1. Korinther 1.5

INSPIRIERENDE WORTE AUF DEM WEG

«In Christus seid ihr reich geworden an allem: reich an Wort und Erkenntnis aller Art» (1. Korinther 1,5).

Das Wort ist ein Geschenk in verschiedener Hinsicht. Zum einen bedeutet die menschliche Sprache eine aussergewöhnliche Fähigkeit, die wir durch unser Leben in Gesellschaft erlangt haben. Das Wort ist aber auch eine Gabe Gottes, die auf verschiedenen Wegen zu uns gelangt. Jean Calvin nannte es Inspiration, sie geschieht durch Gebet, Sakrament und Heilige Schrift. Die Bedeutung dieser verschiedenen Gaben des Worts wird sichtbar in unserem kirchlichen Handeln. Für 2021 gibt es einige Bibelworte, die uns inspiriert haben.



a. *Das Baumgleichnis und die Machtfrage (Richter 9, 7-15)*

Der Synodalrat nahm in der Kathedrale von Freiburg an den Feierlichkeiten zur Eröffnung der neuen Legislaturperiode der kantonalen Behörden teil. In unserer Predigt ging es um eine Fabel, in der Ölbaum, Feige und Weinstock keine Lust haben, die Macht zu übernehmen, im Gegensatz zum Dornbusch, der sie annimmt. Die Botschaft lautete: «Macht ist gut, wenn sie für andere da ist.» Mehrere Behördenmitglieder waren dankbar für diesen Moment der Besinnung und der Inspiration.

Im Rahmen seines Mandats sass das Präsidium in einer Kommission ein, die die Anpassung des aktuellen Gesetzes über die Beziehung von Kirche und Staat vorbereitet. Dabei kamen auch die Vertreter*innen anderer Religionsgemeinschaften, staatliche Behörden

und Experten zu Wort. Wir machten unseren Gesprächspartnern klar, dass unser Privileg der anerkannten Kirche sicher ein Vorteil ist, aber auch zahlreiche zusätzliche Aufgaben mit sich bringt. Unsere anderen Beiträge handelten von der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu mehr Diversität, ohne zu vergessen, was unsere Gemeinschaft christlichem Denken und Glauben verdankt.

b. *«Jedem so viel wie nötig» (Apostelgeschichte 2, 45)*

In einigen unserer Kirchgemeinden gab es Konflikte. Der Synodalrat bemühte sich mit aller Kraft, auf kollegiale Weise Wege zur Bewältigung zu öffnen. Andere Gemeinden haben gerade stürmische Zeiten hinter sich. Der Synodalrat begleitete sie bei ihrer Genesung. Bei wieder anderen gab es ein Problem in einem kleinen Bereich, das das Risiko eines Dominoeffekts in sich trug. Der Synodalrat besprach mit ihnen die Situation, um das Problem einzugrenzen. Schliesslich gab es zum Glück auch Gemeinden, die keinerlei Probleme hatten. Der Rat hat sie einfach besucht und sich mit ihnen gefreut.

c. *«Lasst einen neuen Geist euer Denken bestimmen» (Epheser 4,23)*

Durch unseren erneuerten Geist verstehen wir besser, was Gott will, sagt der grosse Apostel.

In unserer Kirche haben wir eine gewisse Erschöpfung der Mitglieder festgestellt, die sich in strukturellen Kontexten einsetzen (Kirchgemeinderat, Synode, Kommissionen). Ein Grund dafür ist der Zeitaufwand, der mit solchen Ämtern verbunden ist. Daher haben wir eine externe Beratung hinzugezogen, die eine Bestandaufnahme und Vorschläge zur Verringerung des Aufwands bei der Begleitung von bezahlten Mitarbeitenden machen soll. Die Synode hat dieses Vorgehen gutgeheissen, konkrete Ergebnisse werden für 2022 erwartet.

In der Corona-Krise haben Synodalrat und Kirchenkanzlei sich zu jeder Zeit über Anweisungen des Bundes informiert gehalten und sie in ihren Empfehlungen an die Kirchgemeinden aufgenommen. Es brauchte viel Fingerspitzengefühl, damit unsere wichtigste Botschaft richtig verstanden wurde: Wir wollen unsere Mission nicht gegen notwenige Zwänge und Freiheiten wahrnehmen, sondern sie auf sinnvolle Weise in unsere Mission integrieren.

Gut überlegt werden mussten die nächsten Schritte bei der Stiftung des reformierten Zentrums in Charmey. Der Synodalrat hat die Situation analysiert und mit Hilfe der Synode einen neuen Stiftungsrat eingesetzt, damit das Zentrum eine würdige Nachfolge erhält.

WIR WOLLEN UNSERE MISSION
NICHT GEGEN NOTWENIGE
ZWÄNGE UND FREIHEITEN
WAHRNEHMEN, SONDERN
SIE AUF SINNVOLLE WEISE IN
UNSERE MISSION INTEGRIEREN.

d. *«Gnade sei mit euch und Friede» (Römer 1,7)*

Der Synodalrat erlebte eine wohltuende Retraite im Berner Oberland, die Gelegenheit zum Auftanken und zur Beziehungspflege bot. Er freut sich darauf, 2022 mit einem neuen Mitglied unterwegs zu sein. Es handelt sich um den im Dezember gewählten Benjamin Stupan. Der Synodalrat grüsst alle und bedankt sich bei allen in der ERKF engagierten Menschen auf Gemeinde- oder Kantonsebene, in den Strukturen, Ämtern und in der Verwaltung, in der Freiwilligenarbeit und im Gebet.

Pierre-Philippe Blaser



SYNODALRAT

SYNODALRAT



Ressortverteilung 2020 – 2023

Ressortverteilung	Synodalrat
Präsidium	Pierre-Philippe Blaser
Vize-Präsidium	Thérèse Chammartin
Bildung	Franziska Grau Salvisberg
Diakonie	Katrin Bardet
Finanzen	Anne-Elisabeth Nobs
Human Resources	Monique Johner
Jugend	Franziska Grau Salvisberg
Kommunikation	Monique Johner
Leben der Kantonalkirche	Thérèse Chammartin
Mission & Hilfswerke	Martin Burkhard
Recht	Anne-Elisabeth Nobs
Seelsorgen	Thérèse Chammartin
Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	Martin Burkhard

Kirchenkanzlei

Kirchenschreiber	Peter Andreas Schneider
Sekretariat	Jolande Roh Rahel Merli Laeticia Buchs Maxime Bourquenoud
Finanzen	Annie Fontana Mickaëla Konu

Anschrift

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg
Prehlstrasse 11
3280 Murten
Telefon: 026 670 45 40
E-Mail: info@ref-fr.ch



«LE BESOIN D'ÉCOUTE»

«In ihm...», dieser Versanfang führt ins Herz der Diakonie, deren Geschicke die Synodalrätin auf der Ebene Kantonalkirche für die ERKF seit ihrem Amtsantritt vor zwei Jahren begleiten durfte. «In ihm», das heisst, ohne den, auf dem unsere Kirche gründet, gibt es die Diakonie nicht.

Es ist in der heutigen Zeit nicht einfach, Diakonie zu profilieren gegenüber dem «Service Public», den ein moderner Rechtsstaat wie die Schweiz seinen Bürgerinnen und Bürgern ausrichten muss. Diakonie muss also immer wieder nach den Nischen fragen, nach den Lücken im System, nach dem, was zwischen den Zeilen steht.

In den zwei Jahren ist der Synodalrätin bewusst geworden, dass die Kirche einer der «Big Players» und vor allem verlässliche Partnerin im Bereich gesamtgesellschaftliche und soziale Verantwortung ist und auch in einer breiteren Öffentlichkeit als eine wichtige Stimme wahrgenommen wird.

So ist die Synodalrätin tatsächlich reich geworden an Wort und Erkenntnis aller Art. Dafür dankt sie allen, die ihr einen Einblick in ihr Dasein und Wirken gegeben haben.

Ein Anliegen betrifft die Arbeit der

Diakoniekommission der ERKF, welche nun von ihrem Synodalratskollegen und Ressortnachfolger Benjamin Stupan übernommen wird: Bitte unterstützen Sie die Anliegen und Bedürfnisse, die über diesen Kanal aus den Gemeinden an uns herangetragen werden. Der Synodalrätin ist noch der Satz der Kommissionskollegin im Ohr: «On sent partout un immense besoin d'écoute». Die Nöte sind eben häufig in den Nischen, in den Lücken, dort, wo sich niemand zuständig fühlt, bei den Angehörigen pflegebedürftiger Familienmitglieder, bei den vielen Jugendlichen, die in sich erstarrt sind und keinen Lebensvollzug und Lebensausdruck mehr finden, bei den bäuerlichen Mehrgenerationenhäusern, die sich oft allein gelassen fühlen mit ihrer sozialen und materiellen Not, bei den Geflüchteten, die ihre Zeit des Wartens auf einen Bescheid nicht nutzen dürfen und übermässig häufig mit Depressionen und gesundheitlichen Folgen ihrer Lebensgeschichte kämpfen. Dass wir dort sein dürfen, an ihrer Seite, empfindet die Synodalrätin als grosses Privileg. Dazu brauchen wir aber unsere «Informant*innen», die uns die Bedürfnisse und Nöte aus ihren Kirchgemeinden und Wirkungskreisen weitersagen, und wir brauchen neue Initiativen und Ideen, wie zum Beispiel die «ensa»-Kurse von Pro Mente Sana und die «Letzte Hilfe»-Kurse der Palliative Care. Und wir brauchen die diakonischen Netzwerke auf nationaler und internationaler Ebene, um uns immer wieder für unseren Auftrag zu rüsten. Nutzen Sie all diese Gefässe, kommen Sie mit Ihren Ideen und Anliegen und bringen Sie sie bei uns an. So bauen wir alle gemeinsam mit an diesem Reichtum an Wort und Erkenntnis aller Art.

Katrin Bardet, Synodalrätin

ENGAGEMENT IN DER KIRCHE MIT BLICK AUF DIE KIRCHEN

Eine der Folgen der Pandemie war, dass wir uns auf unsere eigenen Probleme konzentrierten. Aber die christliche Gemeinschaft jenseits der Grenzen braucht unser Interesse, vor allem jene Kirchen, mit denen wir Missionspartnerschaften pflegen. Auch die Unterstützung, die das Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) Organisationen in zahlreichen Ländern zukommen lässt, geht uns etwas an. So können wir uns über kirchliche Projekte in anderen Kontinenten informieren.

Im bemerkenswerten Projekt «Solidarité Santé» der Communauté d'Églises protestantes en Mission (Cevaa) werden Spitäler von acht afrikanischen Kirchen gefördert. Hier arbeiten Ärzte, Spitaldirektoren und Pfarrpersonen Hand in Hand, um die hygienischen Voraussetzungen für eine wirksame Pandemiebekämpfung zu schaffen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist beispielhaft für die Bewältigung der Gesundheitskrise. Es stellt sich die Frage, wie in der Schweiz den Zusammenhang von Hygiene, Gesundheit, Spiritualität, Spitälern und Kirche berücksichtigt.

Wir nahmen an Online-Diskussionen mit den Cevaa-Kirchen teil und stellten unsere Kirche auf der Online-Generalversammlung zum Thema «Das Feuer weitertragen» vor. Zum 50-jährigen Jubiläum der Cevaa wurde eine Festschrift an der letzten Synode des Jahres verteilt. Darin finden sich Texte und Gebete aus anderen Kontexten, die unsere eigene Arbeit bereichern können.

An der Kontinentalversammlung Europa von Mission 21 konnten wir die Stimmen der Kirchen des Südens vernehmen und sie so gut wie möglich in ihrer Arbeit unterstützen, insbesondere mit den Dokumenten für die Pfingstkollekte. Mit der Osterkollekte versuchten wir, den unter sehr schwierigen Bedingungen lebenden evangelischen

Kirchen des Nahen Ostens zu helfen. Die ERKF arbeitete mit der katholischen Kantonalkirche zusammen, zwei Delegierte nahmen am Forum Chrétien Romand teil.

Wir unterstützten die Freiburger Caritas, insbesondere die Eröffnung des Caritas-Markts in der Rue du Criblet 1 in Freiburg. Es war uns wichtig, in dieser Zeit der Ungewissheit und wachsenden Verarmung soziale Strukturen zu stärken. Denn auch die Bevölkerung unseres Kantons hat pandemiebedingt mit wirtschaftlichen Problemen zu ringen. Deshalb hat unsere Kirche mehrere auf diesem Gebiet tätige örtliche Vereine unterstützt.

Um in unserer Kirche die Bewusstseinsweiterung und Handlungsbereitschaft im Hinblick auf den notwendigen ökologischen Wandel zu stärken, wurden den Kirchgemeinden einige Vorschläge unterbreitet. Messbares und konkretes Engagement ist hier noch bescheiden, aber die Umweltkrise wird schlimmer. Die ERKF muss Wege und Worte finden, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Wir behalten auch die Projekte anderer Kantonalkirchen im Auge, die uns inspirieren könnten. Bei der Kampagne von Brot für alle machte unsere Kirche das komplexe Thema der Klimagerechtigkeit in ihren Reihen bekannt.

Martin Burkhard

EINE DER FOLGEN DER
PANDEMIE WAR, DASS
WIR UNS AUF UNSERE
EIGENEN PROBLEME
KONZENTRIERTEN.



MIT DER UNGEWISSHEIT LEBEN LERNEN

2021 war ein spezielles Jahr: Online-Sitzungen, Maskenpflicht, verschobene Sitzungen, die sich zum Schluss überlagerten, weil trotz allem die Arbeit irgendwie vor Jahresende erledigt sein musste.

Wir alle haben mehr oder weniger gelernt, über ein Mikrofon zu kommunizieren, nicht zu vergessen, es einzuschalten wenn wir etwas sagen wollen und es danach wieder abzustellen, um einen Larsen-Effekt zu vermeiden. Die Namen Zoom, Teams, oder Webex sind uns geläufig geworden. Aber haben wir wirklich an Erkenntnis gewonnen?



Vielleicht haben wir ein bisschen Geduld und eine gewisse resignierte Gelassenheit gelernt. Auch wenn sich bisweilen Überdruß und wachsende Unsicherheit angesichts ständig wechselnder Vorschriften bemerkbar machten.

2021 haben wir wieder das Dossier Datentransfer in Angriff genommen, damit die Kirchgemeinden zuverlässigere Informationen von der Einwohnerkontrolle erhalten. Die diesbezügliche Regelung wurde in zwei Lesungen von der Synode bestätigt. Wir beantragten beim Staat Freiburg Zugang zur Plattform FriPers, die die Daten der Einwohnerkontrolle enthält. Demnächst wird unsere interaktive Plattform dazu aufgeschaltet.

Ein anderes Dossier hat uns sehr in Anspruch genommen: das Haus der Begegnung in Charmey. Da die Mitglieder des Stiftungsrats zurückgetreten waren, schlugen uns die Kirchgemeinden Ersatzmitglieder vor. Der neue Stiftungsrat soll verschiedene Möglichkeiten für die Zukunft des Zentrums prüfen. Seine Mitglieder werden Weisheit und Klarsicht benötigen, um diese Aufgabe zu meistern. Haben wir nicht in diesen speziellen Zeiten einen Ort zum Auftanken wie das Zentrum besonders nötig? Wir danken im Voraus den Kirchgemeinden für ihre spirituelle und eventuell materielle Unterstützung.

Was schliesslich die Finanzen angeht, wurde die Jahresrechnung 2020 von der Synode genehmigt. Der Aufwand betrug 2'382'089 SFr., die Einnahmen 2'419'624 SFr., der Ertragsüberschuss 37'535 SFr. Angesichts zahlreicher durch die Pandemie bedingter finanzieller Notlagen wurden 100'000 Sfr. an Hilfswerke überwiesen, von denen sich die Hälfte im Kanton Freiburg befindet. Die andere Hälfte ging an kirchliche Werke wie HEKS, Mission 21 und DM (früher «Département missionnaire, jetzt «Dynamique dans l'échange».

Die Lage bleibt schwierig, aber ein Wort begleitet uns: «Ich bin bei euch alle Tage.»

VIELLEICHT HABEN
WIR EIN BISSCHEN
GEDULD UND
EINE GEWISSE
RESIGNIERTE
GELASSENHEIT
GELERNT.

GIB, SO WIRD DIR GEgeben

Auch das vergangene Jahr wurde zum grossen Teil von der Covid-Pandemie geprägt. Hoffte man noch vor einem Jahr, dieses Virus möge so schnell wie möglich verschwinden, wurden wir alle eines Besseren belehrt. Dies zum Leidwesen der Bevölkerung, die durch die immer wechselnden Sicherheitsregeln verunsichert wurde. Dadurch kam es auch zu einer gewissen Intoleranz gegenüber den Mitmenschen. Unsicherheit und teilweise einen grossen Unmut bekamen auch die Seelsorger*innen in ihrer Arbeit in den verschiedenen Institutionen zu spüren.



Waren den Seelsorgenden die Türen zu den Institutionen im letzten Jahr teilweise verschlossen, bekamen sie in diesem Jahr überall Zugang, soweit es die Situation erlaubte. Es konnte aber immer noch vorkommen, dass gewisse Stationen wegen Covid-Erkrankungen geschlossen waren. Dies betraf vor allem die Behinderten-seelsorge, die wiederholt keinen Zutritt in bestimmte Abteilungen der Institutionen bekam.

Sehr geschätzt wurde die Seelsorge an den verschiedenen Standorten des Freiburger Spitals (HFR). Mit viel Mitgefühl konnten die Seelsorger*innen den Patienten Mut und Zuversicht zusprechen und manchmal wieder für lächelnde Gesichter sorgen. Sehr gefordert wurde die Seelsorgerin in den beiden Behandlungszentren des Freiburger Netzwerks für psychische Gesundheit. So waren es dieses Jahr viele Flüchtlinge, die ihr von ihren traumatischen Erlebnissen und dem zermürbenden Warten auf einen Asylbescheid erzählten. Sie versuchte, den Patienten Mut und Zuversicht zu geben. Mut geben war auch die Devise der Seelsorgerin der Universität. Mut, den sie in sehr vielen Einzelgesprächen den Studierenden zu geben

versuchte. Nicht immer einfach, sehen doch viele keine Perspektive mehr in diesen unsicheren Zeiten. In den höheren Schule S2 suchten neben den Schüler*innen immer mehr Lehrer*innen das Gespräch mit den Seelsorgenden, was für diese neu war. Die besprochenen Probleme waren sehr vielfältig, dominant waren Stress und Familienprobleme.

Als ein wenig geschenkte Freiheit erlebten die Insassen der Gefängnisse die Begegnungen mit den Seelsorgern, die sie für einige Momente aus ihrer Isolation herausholten. Ebenso bereichernd war die Präsenz der Seelsorge im BAZ Guglera. Die zahlreichen Einzelkontakte zu den Asylsuchenden und Angestellten sprechen für sich.

Das traditionelle Seelsorgertreffen konnte dieses Jahr wieder wie gewohnt in Murten stattfinden. Ein Moment des Austauschs, der von den Seelsorgenden sehr geschätzt wird.

Auch in diesem Jahr haben die Seelsorgenden viel gegeben, aber auch viel geschenkt bekommen, vor allem das Vertrauen der Menschen und die Wertschätzung ihrer Arbeit. Wie sagt man so schön: «Gib, so wird dir gegeben.»



DENN WIR SIND GOTTES MITARBEITENDE

Leben der Kantonalkirche

Wie schon im vergangenen Jahr mussten verschiedene Anlässe und Aktivitäten der Kantonalkirche entweder abgesagt oder verschoben werden. So auch das schon für 2020 vorgesehene kantonale Kirchenfest. Wenn es die Situation zulässt, wird es am ersten Oktoberwochenende 2022 stattfinden.

HOFFTE MAN NOCH

VOR EINEM JAHR,

DIESES VIRUS MÖGE

SO SCHNELL WIE

MÖGLICH VER-

SCHWINDEN, WURDEN

WIR ALLE EINES

BESSEREN BELEHRT.

Vize-Präsidium

Trotz der zeitweisen unsicheren Situation konnten die Ausschuss-Sitzungen der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KIKO) wie gewohnt in Zürich stattfinden und ebenso die Frühlings- und Herbstkonferenzen.

Der Rat der Kirchen im Kanton Freiburg (CERECFAF) konnte seine regelmässigen Sitzungen aufrechterhalten. Der Bettags-Gottesdienst wurde dieses Jahr vom «Frauenteam» des CERECFAF organisiert und zelebriert, was vor allem von den katholischen Teilnehmenden sehr begrüsst wurde.

Thérèse Chammartin

Die Sorge um die Human Resources liegt uns am Herzen

Ein an der Mai-Synode eingereichtes Postulat wies auf Probleme bei der Personalführung in verschiedenen Gemeinden hin. Aus diesem Postulat wird ersichtlich, wie wichtig es ist, sich Zeit für Personalfragen zu nehmen, vor allem wenn es um heikle Situationen geht. Das Postulat fordert eine verstärkte Unterstützung in diesem Bereich, insbesondere bei der Behandlung von technischen und juristischen Fragen, die sich in diesem Bereich stellen. So sollten die Kirchgemeinderäte entlastet werden, damit sie mehr Zeit für die Gemeindegarbeit haben.

Der Synodalrat findet dieses Anliegen wichtig und hat an der Dezember-Synode mit einem Projekt geantwortet, mit dem die diesbezüglichen Verfahren in allen Gemeinden ausgewertet werden sollen. Der Abschlussbericht wird konkrete Vorschläge enthalten, die die Gemeinden in der Führung ihrer Mitarbeitenden unterstützen sollen.

Seit März absolviert eine Sozialdiakonin in Ausbildung ihr 18-monatiges Praktikum in unserer Kirche. Die sozialdiakonische Ausbildung wird in der Westschweiz alle zwei Jahre angeboten. Céline Remichido wird in der Kirchgemeinde Môtier-Vully tätig sein und daneben 60 Kurstage beim Office protestant de la formation (OPF) belegen. Praktikumsleiterin ist die Sozialdiakonin Francesca Farrow, die für diese Aufgabe eine Weiterbildung beim OPF absolviert hat.

Unsere christlichen und reformierten Werte im Bild

Auf unserer Webseite wurde im letzten Jahr ein Bild mit dem Titel «Erfahren Sie mehr über unsere Werte» aufgeschaltet.



Kunst und Kultur Dialog und Frieden Ein Glaube, eine Spiritualität Orientierungshilfe und Engagement Schöpfung und Hilfsbereitschaft

Das Bild ist in fünf Abschnitte unterteilt. Bei jedem kommt man mit einem einfachen Klick zu einem Text über die Werte, die reformierte Christinnen und Christen leiten. Ebenfalls finden sich dort Links, die es ermöglichen, die Themen zu vertiefen.

Monique Johner

2021 – KEIN EINFACHES, ABER EIN PRODUKTIVES JAHR

Eine Kirche, die jedem Trend hinterherrennt, jede Mode mitmacht und «neu» unhinterfragt mit «wünschenswert» gleichsetzt, das will die ERKF ganz sicher nicht sein. Und doch ist festzustellen, dass wir das vergangene, schwierige Jahr vor allem mit Flexibilität, Einfallsreichtum und Phantasie, also der Gabe, mit der wir alle ganz grundsätzlich reich beschenkt worden sind, recht gut gemeistert haben. Phantasie lässt sich als die Fähigkeit definieren, Gedächtnisinhalte zu neuen Vorstellungen

zu verknüpfen und somit auch für neuartige Probleme Lösungen zu finden. Dementsprechend haben wir zum Beispiel das Modul Kirchengeschichte, das wir für die bernische Katechetik-Ausbildung von RefModula verantworten, im Frühling komplett als Online-Kurs durchgeführt. Was im Vorjahr noch nicht denkbar gewesen wäre, hat nach einem Jahr Corona-Erfahrung vor allem dank dem sorgfältig an den digitalen Kanal angepassten Programm unseres Dozenten Fahrettin Calislar bestens funktioniert: Trockene, kirchengeschichtliche Fakten lassen sich mit kurzen Filmen, viel Bildmaterial und dem einen oder anderen Quiz unterhaltsam über den Computer vermitteln. Natürlich machen aber Präsenzveranstaltungen und persönliche Begegnungen immer noch mehr Freude, und so hat denn auch die grosse Westschweizer Weiterbildungsveranstaltung «Assises romandes de la catéchèses», die im Herbst von unserer Fachstelle Bildung in Freiburg organisiert wurde, zu vielen guten Rückmeldungen geführt.

Zu unseren besonders positiven Erfahrungen ist in diesem, wie auch schon im letzten Jahr die intensive ökumenische Zusammenarbeit mit unserer katholischen Schwesterkirche zu zählen. Nicht

weniger als eine grosse und zwei kleinere ökumenische Publikationen sind jüngst in deutscher und französischer Sprache ausgearbeitet worden. Sie informieren einerseits grundsätzlich über den konfessionellen Religionsunterricht in unserem Kanton, andererseits erläutern sie den Religionsunterricht im Kindergarten im Rahmen eines Berichts zur Einführungsphase und eines Flyers, der ab dem nächsten Schuljahr an die Eltern der neuen Kindergartenkinder abgegeben werden wird.

Die Fachstelle Bildung wurde in den letzten zwölf Monaten auf administrativer und organisatorischer Ebene von Valérie Maye Pittet unterstützt. Sie war mit einer Anstellung von 10% vor allem für die definitive Verschriftlichung und das Layout unserer neu erarbeiteten Unterrichtsmaterialien verantwortlich. Wir danken Frau Maye Pittet ganz herzlich für die geleisteten Dienste.

Phantasie und ein glückliches Timing haben dazu geführt, dass die Fachstelle Jugend einen grossen Teil der jährlich geplanten Veranstaltungen durchführen konnte. So hat sowohl ein gut besuchtes Accomp-Ausbildungswochenende stattgefunden, wie auch das fröhlich-bunte Juvenalia-Festival in Freiburg, an dem unsere Fachstelle diesmal mit einem grossen Bodenlabyrinth präsent war. Eine einmalige Erfahrung für eine Gruppe Jugendlicher aus verschiedenen Westschweizer Kirchen war das Lager «Ensemble sur les crêtes». Fünf Tage lang wanderten rund dreissig junge Erwachsene (acht davon aus dem Kanton Freiburg) über die Jurahöhen, schliefen nachts unter freiem Himmel und nahmen sich Zeit für den Austausch und für spirituelle Erfahrungen.

Als gegen Ende des ersten Corona-Jahres klar wurde, dass gerade Kindern und Jugendlichen der Lockdown und die darauf folgenden mal strengeren, mal weniger strengen Kontakteinschränkungen sowie die Absage vieler Freizeitangebote zu schaffen machten (und immer noch machen), erarbeitete die Fachstelle Jugend ein Arbeitspapier zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Es steht im Moment in deutscher Sprache auf unserer Homepage zur Verfügung und wird laufend ergänzt.

PHANTASIE LÄSST SICH ALS

Franziska Grau Salvisberg

DIE FÄHIGKEIT DEFINIEREN,

GEDÄCHTNISINHALTE ZU

NEUEN VORSTELLUNGEN ZU

VERKNÜPFEN UND SOMIT

AUCH FÜR NEUARTIGE

PROBLEME LÖSUNGEN ZU

FINDEN.



DAS SYNODEJAHR 2021

Die Frage des Synodalarates zum Jahresbericht 2021 lautet:
«Mit welchen Gaben sind wir im vergangenen Jahr reich beschenkt worden?
Welche Worte haben uns begleitet?»

Die Frage kann aus der Sicht von vier Bereichen der Arbeit der Synode beantwortet werden.



Im zweiten Coronajahr war die Sicherstellung des Betriebes der Synode eine schwierige und aufwendige Arbeit: Welche Mitarbeitenden waren im Einsatz? Wo durften sie überhaupt arbeiten? Wie konnten die sich immer wieder ändernden Auflagen der Behörden umgesetzt werden und wie mussten sie den Kirchgemeinden übermittelt werden?

Dank Gaben wie Zuverlässigkeit, Flexibilität, Professionalität, aber auch Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit wurden die Arbeiten der Verwaltung bestens gelöst.

Trotz des schwierigen Umfeldes galt es, sich einer der Kernaufgaben der Synode zu widmen: des Erarbeitens rechtlicher Vorgaben.

So wurde das Ordinationsgelübde als Teil des Reglements erarbeitet und verabschiedet.

Im Bereich Katechese wurden wesentliche Unterlagen überarbeitet. Oberste Ziele der nun vorliegenden Überarbeitung waren eine Anpassung an die aktuellen Gegebenheiten und das Bestreben, die Katechese durch zeitgemässe Anstellungsbedingungen zu einem attraktiven Berufsfeld zu machen. Die Anstellungsdokumente streben eine Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Kirchgemeinden an und möchten ein nützliches Instrument für die Personalverantwortlichen in den Kirchgemeinden sein.

Der schon lange erwartete Datentransfer zwischen Kanton, Kirche und Gemeinden kam mit dem Erarbeiten des notwendigen Reglements der Realisierung einen wesentlichen Schritt näher.

Die Coronazeit hat in einigen Kirchgemeinden personelle Schwierigkeiten aufgezeigt. Ein Postulat zu diesem Thema wurde von der Synode angenommen. Der nun vorliegende Bericht des Synodalarates sieht vor, die Situationen der Kirchgemeinden von Fachpersonen analysieren zu lassen und die entsprechenden Massnahmen vorzuschlagen.

Die Gaben Fachwissen, politisches Verständnis, Kompromissfähigkeit und auch Durchhaltewillen waren für diese Aufgaben notwendig.

In der Gesprächssynode wurde die heikle Frage «Ehe für alle» angegangen. Es gelang den leitenden Personen, das Thema unter verschiedenen Gesichtspunkten zu beleuchten und allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung dazu zu formulieren.

«MIT WELCHEN GABEN
SIND WIR IM VER-
GANGENEN JAHR
REICH BESCHENKT
WORDEN?»

Ohne die Offenheit aller, bewusstes Zuhören mit dem Gedanken, seine eigene Meinung zu reflektieren, klare Führung der Diskussionen wäre dieser positive Tag nicht möglich gewesen.

Auch in diesem Jahr haben sich Personen entschieden, Funktionen in unserer Kirche zu übernehmen: So wurden mehrere Pfarrpersonen in den Kirchendienst aufgenommen, Mitglieder für die Ordinations- und Finanzkommission konnten gefunden werden und im Synodarat fand eine Rochade statt. Alle Personen engagieren sich in unserer Kirche in einer schwierigen Zeit: Sowohl die Pandemie wie das Bild der Kirche erschweren ihre Arbeit. Möge ihr Gelübde «Ja, mit Gottes Hilfe» ihnen Vertrauen, Standfestigkeit und Durchhaltewillen geben.

Mit diesem Jahr endet die Legislatur der Synode. Dank der Arbeit aller Beteiligten – Synodale, Synodarat und Verwaltung – konnte unsere Kirche ihren Auftrag zum Wohle unserer Bevölkerung erfüllen. Dafür sei allen herzlich gedankt.

Pierre-Alain Sydler

BÜRO DER SYNODE 2018 – 2021



Präsident	Pierre-Alain Sydler	Sekretariat	Peter Andreas Schneider
Vizepräsidenten	Jean-François Javet Ulrich Wagner, Pfarrer	Protokollführung	Fahrettin Calislar

ETWAS MEHR VIRTUELL. ETWAS MEHR VERSCHOBEN. MITEINANDER MENSCHLICHER, GERADE JETZT!

Ein engagiertes Jahr

Das Team der Kirchenkanzlei setzt sich zum Jahresende aus drei Festangestellten und drei befristet arbeitenden Studierenden der Haute Ecole de gestion (HEG) zusammen. Diese Zusammensetzung bewährt sich seit fünf Jahren und gewährleistet eine ideale Kontinuität und Qualität sowie einen geschätzten Knowhowtransfer in unserem Berufsalltag. Seit dem 1. September unterstützt neu Rahel Merli das Team der Kirchenkanzlei. Annie Fontana verliess uns Ende November, nach ihrem fünfjährigen Dienstjubiläum und erfolgreich beendeten Studium an der HEG. Dank modernster Technologie konnte Maxime Bourquenoud während seines Auslandssemesters von Deutschland aus bei uns arbeiten und virtuell an unseren wöchentlichen Sitzungen teilnehmen. Die richtige Mischung im Team macht es aus. Spüren Sie dies in unserer Ausstrahlung?



Im 2021 haben sich die Mitarbeitenden der kantonalen Seelsorgen, der Fachstellen und der Kirchenkanzlei dreimal zu einem gegenseitigen Austausch getroffen (zum Teil virtuell). Diese geschätzten Austausche tragen zu einem guten Verständnis der einzelnen Arbeitsumfelder und Aufgaben sowie zur Verkürzung der Dienstwege bei.

Auch 2021 war geprägt von der Pandemie

Die sanitäre Situation bedingte, dass die für Anfang Jahr geplante Gesprächssynode in den Spätsommer verschoben und die Frühlingsynode virtuell durchgeführt werden musste. Die Schutz-

konzepte für die in realer Anwesenheit durchgeführten Synoden funktionierten sehr gut und wurden von allen Teilnehmenden mitgetragen.

An dieser Stelle sei hier allen herzlich gedankt.

Der Alltag ging trotzdem weiter

Anfragen und Unterstützungsgesuche aus den Kirchgemeinden, das stetige Anpassen der Schutzmassnahmen, das Aufgleisen des HR-Dossiers, das Projekt des Datentransfers, das Trimmen der Rechtstexte sowie die Frage nach der Zukunft des Hauses der Begegnung, um nur einige Hauptthemen zu nennen, beschäftigten uns in unseren Berufsalltag. Die Generalversammlung der Bibelgesellschaft, das Kirchenfest sowie die Lange Nacht der Kirche konnten leider nicht durchgeführt werden. Dennoch boten sich Gelegenheiten, um gesellige Momente in regelkonformem Rahmen zu geniessen.

Haifische lauern überall

Leider blieb auch die Kirchenkanzlei vor einem Hackerangriff nicht verschont: unser Server war Ziel einer Attacke. Glücklicherweise wurden unsere Daten nicht beeinträchtigt. Dennoch hat der Angriff grossen finanziellen Schaden verursacht und viel Zeit und Nerven gekostet. Das Sicherheitsdispositiv musste in der Folge angepasst werden.

Zusammen sind wir stark

Das Jahr 2021 wird uns zeitlebens in Erinnerung bleiben. In unserer Kirche wurden aussergewöhnliche Leistungen erbracht, die Anerkennung und grosse Dankbarkeit verdienen. Nie kommen die Nächstenliebe und Anpassungsfähigkeit besser zum Ausdruck, als wenn Not herrscht und die Menschen gegenseitig Verantwortung übernehmen müssen. Wir wissen aus Erfahrung, dass Helles auf Dunkles folgen kann. Mit dem Jahresende liess sich das Coronavirus nicht wegwischen. Doch die Hoffnung, dass ein heller Morgen in Reichweite ist, lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken. Mögen wir die Pandemie gemeinsam meistern. Denn eines zeigte uns auch dieses Jahr: Zusammen und mit Gottvertrauen sind wir stark.

Peter A. Schneider

DIESE GESCHÄTZTEN
AUSTAUSCHE TRAGEN ZU
EINEM GUTEN VERSTÄNDNIS
DER EINZELNEN
ARBEITSUMFELDER UND
AUFGABEN SOWIE ZUR
VERKÜRZUNG DER DIENST-
WEGE BEI.

DIE GABEN DER ERKENNTNIS

Im Februar wurde die rund vierzig Seiten dicke Broschüre *C'est quoi le caté?* vom Office protestant d'éditions (OPEC) veröffentlicht. Zum einen beschreibt diese Broschüre den kirchlichen Unterricht an den Freiburger Schulen in allen Unterrichtsstufen (4 bis 16 Jahre), katholisch und reformiert, deutsch- und französischsprachig. Zum anderen stellt sie verschiedene Unterrichtsformen und Methoden der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor. Einerseits ist sie beschreibend, andererseits reflektierend.

Durch diese Broschüre können kantonale und kirchliche Behörden einschätzen, welches ausserordentliche Potenzial der konfessionelle Religionsunterricht an den Schulen hat, der fast alle Kinder des Kantons aus unseren Kirchen erreicht. Sie hebt auch hervor, wie wichtig es ist, für diese Aufgabe gut ausgebildeten Personen bereitzustellen, damit die Qualität des Unterrichts gewährleistet ist.

Damit alle am Unterricht Beteiligten die Gabe der Erkenntnis entwickeln können (1. Korinther 1,5), begleitete die Fachstelle Bildung der ERKF während des Jahrs sechzehn Katechet*innen (zwölf französischsprachige und vier deutschsprachige). Für den französischsprachigen Teil gab es dafür eine neue Zusammenarbeit mit den reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Die Ausbildung findet in über das Jahr verteilten Modulen statt. Den Abschluss bilden ein Praxisteil (Supervision und Probelektion) und eine Diplomarbeit, in der eine gesamte Unterrichtseinheit dokumentiert wird. 2022 sollten fünf oder sechs Katechet*innen ihr Diplom erhalten.

Auf französischsprachiger Seite wurde in Riaz mit einer neuen Gruppe für den Religionsunterricht im Kindergarten gestartet. Diese ökumenische Ausbildung erhöht die Anzahl der Personen in den Kirchgemeinden, die die Jüngsten unterrichten können. Da beide

Kirchen und alle französischsprachigen Kirchgemeinden das gleiche Unterrichtsmaterial benutzen, ist gewährleistet, dass alle Kinder das Gleiche lernen. Auf deutschsprachiger Seite konnte endlich ein seit langem geplantes Treffen der Kindergarten-Katechet*innen stattfinden, eine willkommene Gelegenheit, Material und Erfahrungen auszutauschen. Schliesslich wurde ein Bericht über die Startphase 2016 – 2021 zuhanden der Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten (BKAD) verfasst, um sicher zu stellen, dass die Unterrichtenden im gesamten Kanton arbeiten und angestellt werden können.

Das qualitativ hochwertige Material zum neuen Lehrplan für die Klassen 1H bis 4H wurde mit Hilfe eines Grafikers fertiggestellt. Die Katechet*innen konnten darin ihre Kompetenzen und Erfahrungen einbringen. Aktuell existiert es auf Französisch. Wenn es sich als brauchbar erweist und Bedarf besteht, wird es ins Deutsche übersetzt. Alle Module können auf der Unterrichtsplattform eingesehen werden.

Am 25. September fand in Freiburg die Tagung «Assises romandes de la catéchèse» mit rund hundert Teilnehmenden statt. Dieser Tag, der auch als kantonales französischsprachiges Weiterbildungstreffen diente, ermöglichte die Begegnung von Katechet*innen aus allen Westschweizer Kantonen. Am Vormittag gab es zwei Vorträge. Der erste von Yves-Alexandre Thalmann fragte danach, wie man Veränderung ohne Manipulation zustande bringen kann. Im zweiten von Jérôme Cottin ging es um religionspädagogische Themen. Der Nachmittag war dem Praxis-Austausch in zehn Workshops gewidmet. Für die deutschsprachigen Katechet*innen wurde ein Weiterbildungstag zu «Fragen im Kontext der Religionspädagogik» für Mitte Januar 2022 geplant.

Nicole Awais

GRÜNDE, FRÖHLICH ZU SEIN

Die Pandemie hat die Einsamkeit von jungen Erwachsenen oft in Trauer und Tragödie verwandelt. Einsamkeit und Depression sind weit verbreitet. Die Fachstelle Jugend hat deshalb im Jahr 2021 einige Grundlagen zur psychischen Gesundheit von Jugendlichen auf ihrer Homepage zusammengefasst.

Es gibt also nicht viele Gründe, fröhlich zu sein. Und doch fühlt sich der Schreibende an die japanische Kunst des Kintsugi erinnert, bei der zerbrochene Töpfe mit Gold geflickt werden und so das reparierte Objekt wertvoller und seine gebrochene Geschichte geehrt wird.

Wir sind reicher geworden an Wort und Erkenntnis und an Freude aller Art.

Durch die Labyrinth am Juvenalia haben wir erkannt: Es braucht nicht mehr als eine Idee, etwas Platz und Klebeband, und schon entsteht mitten in einem bunten Durcheinander eine spirituelle Insel, die man sich mit ernsthaften Fragen oder einfach fröhlich springend erschliessen kann.

Wir sind reicher geworden durch das Fragen «Was würdest du auf der Welt verändern, wenn du einen Zauberstab hättest?», «Woran denkst du beim Wort «gemeinsam»?» oder «Ist deine Spiritualität eine Bereicherung oder voller Fragezeichen?»

Schon auf den ersten Schritten unserer Wanderwoche «Ensemble sur les Crêtes» kam es so zu erbaulichen und tiefgründigen Überlegungen. Und da der Leib «ja nicht aus einem Glied, sondern aus vielen» besteht (1. Korinther, 12.14), lernte sich eine neue Gruppe im Geiste der Gemeinschaft kennen. Unser Gepäck war voller Energie, die uns ermutigte, freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen

und uns in physischen sowie psychischen Landschaften in Bewegung zu setzen. Auf dass «es im Leib nicht zu einem Zwiespalt komme, sondern die Glieder in gleicher Weise füreinander besorgt seien» (1. Korinther, 12.25). Mit der Freude am Wandern konnte das Camp zu einem Wiederaufleben, zu einer Neuentdeckung von Gefühlen und eines Teils von uns selbst werden, den wir im Nebel unserer erschütterten Welt für verloren geglaubt hatten, der aber letztlich das tiefste Wesen der menschlichen Natur bildet: Gemeinschaftssinn.

Dieser Sinn und Freude aller Art wurde uns auch am Accomp-Wochenende geschenkt. Beim «Jeux du Café» in die Rolle geschlüpft als Kaffeemogul, Animateurin von Spielen und Diskussionsführer, als Ping-Pong König, Meditationsleiterin, als Tänzerin, Gewinnerin und Verlierer, als Verbinderin... nachhaltig oder einmalig, aber immer in Auseinandersetzung und Hinterfragung.

Alle haben ihre eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen durch die Projekte der kirchlichen Jugendarbeit gemacht. Vielleicht nutzen wir ein Teil davon, um in unruhigen Zeiten positiv zu bleiben. Um in einer Zeit des Drucks und der Krise den Wandel zu begleiten und zu lenken. Oder um unsere kreative Gemeinschaft weiter aufzubauen, lokal mit unseren Kirchgemeinden, regional mit den geplanten Jugendfestivals oder global mit der Jugend der Cevaa. Vielleicht schaffen wir es, uns nicht in dystopische Extreme drängen zu lassen, sondern vielmehr auch die utopische Option voranzutreiben und die Welt mitzugestalten.

Ich habe ein gutes Gefühl für das Jahr 2022. Es gibt viele Zeichen der Heilung und Umgestaltung. Und wir sind mehr denn je miteinander verbunden.

Hansjürg Hofmann

BEREICHERNDE KONTAKTE

Trotz der speziellen Umstände einer sich verlängernden Pandemie bot dieses Jahr den beiden Dekanen die Gelegenheit, ihre Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Situationen zu begleiten. Für den französischsprachigen Dekan war dies vor allem in einer Kirchgemeinde der Fall, in der er beim dort initiierten Versöhnungsprozess viele von der heiklen Situation betroffene Menschen kennenlernte konnte.



Ein Ausflug in die Freiburger Unterstadt mit gemeinsamen Mittagessen und Spaziergang an der Saane ermöglichte ein zwangloses Miteinander einiger Amtsträger.

Das Jahr 2021 war vor allem geprägt von

- zahlreichen Kontakten mit den meisten Kolleginnen und Kollegen (Mail, Telefon oder Post),
- dem beträchtlichen Einsatz in einer Kirchgemeinde. In diesem Zusammenhang wurde ein Nachmittag mit der französischen Psychologin Edith Tartar-Goddet organisiert, um über ihr Buch «Quand la toute-puissance humaine s'invite dans l'Eglise» zu diskutieren.
- den Empfang der beiden stellvertretenden Pfarrpersonen Nivo und Yann Morvant in Estavayer,
- den Abschiedsgottesdienst von Pfarrer Amédée Ruey am 12. September in Estavayer,
- den Ausflug des Konvents in die Freiburger Unterstadt am 4. November,
- Grusskarten zu verschiedene Anlässen, um in Verbindung zu bleiben, auch wenn man sich nicht physisch treffen kann.

Zudem muss die sehr erfreuliche Zusammenarbeit mit dem deutschsprachigen Dekan Norbert Wysser hervorgehoben werden. So endet dieses Jahr in Dankbarkeit für die Begegnungen mit all den Menschen, ohne die unsere Kirchgemeinden nicht leben könnten.

Daniel Nagy

«IN IHM SEID IHR REICH GEWORDEN AN ALLEM: REICH AN WORT UND ERKENNTNIS ALLER ART.»

(1. KORINTH 1,5)



Diese Worte dienen für die Jahresberichte 2021 als roter Faden.

Mit den Kolleg*innen zusammen in ihren Kirchgemeinden und Ämtern nach «Erkenntnis aller Art» zu suchen, ist eine der Aufgaben des Dekans.

2021 durfte der Dekan wiederum Kolleg*innen in schwierigen Situationen begleiten, sei dies in Telefongesprächen oder bei Besuchen. Den Austausch mit den Kolleg*innen pflegt er auch gerne bei unseren Konventssitzungen oder an der Konventsretraite, die leider auch 2021 pandemiebedingt abgesagt wurde. Dafür organisierten wir Dekane eine Tagesaktivität mit Mittagessen und Spaziergang in der Stadt Freiburg, eine gute Gelegenheit, um ungezwungen ins Gespräch zu kommen.

Neben den Begleitungen und Besuchen gab es 2021 glücklicherweise niemanden zu verabschieden, jedoch drei neue Kollegen zu begrüßen. Immer eine besondere Freude!

Erkenntnis mit anderen zusammen zu suchen, ist eine schöne Aufgabe. Und sie zu finden, ein besonderes Geschenk.

Norbert Wysser-Häni

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

Synodalratspräsidium	2
Synodalrat	4
Diakonie	6
Mission & Hilfswerke – Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	7
Recht – Finanzen	8
Seelsorgen – Leben in der Kantonalkirche	9
Kommunikation – Human Resources	11
Bildung – Jugend	12
Büro der Synode	14
Synodepräsidium	15
Kirchenkanzlei	16
Kantonale Dienste	18
Dekanat	20

IMPRESSUM

Herausgeber	ERKF, Synodalrat
Übersetzung, Lektorat	Apostroph Group, Bern und Marianne Weymann
Layout	QuadroArt, Murten
Druck	Murtenleu, Murten
Foto Deckblatt	Pixabay

Die Namensgebung der Kirchgemeinden erfolgt nach Art. 6 KV.

Die Jahresberichte der Ämter und Kommissionen stehen unter folgendem Link zur Verfügung:
<http://www.ref-fr.ch/jahresberichte-rapports-annuels>

Von der Synode genehmigt am: 14. 05. 2022.